

srjme swym winnküm. A niewod' nás w pokussenj.
Alo zbaw nás zleho.

Wendisch.

Wotzenasch, kiž fsy w'nebjěsach. Sswecženy bydž
twoje mena. Pšhindž knam twoje kralestwo Twoja
wohla fso stan, kajž na Nebju tak rejšich na Sermi.
Nasch schjedny kljeb daj nam džeufsa. A woday nam
nasche wine, jako my modawamy naschim winikam.
A newjedž nas do spyttowanja; ale wumož nas wot
teho steho.

Von der Regierung hört man wenig sprechen. Man
könnte daraus geradezu den Schluß machen, daß man durch-
aus damit zufrieden wäre; denn die Menschen reden am
wenigsten von dem, was für sie wohlthätig ist. Allein sie
gewöhnlich sich auf der andern Seite auch an Alles, und
denken über ihre Gewohnheit wenig hinaus. Für Sicher-
heit des Eigenthums und der Personen ist gewiß überall
sehr musterhaft gesorgt. Die Abgaben sind auch nicht drük-
kend, wie mir sachverständige Leute sagten, und wie es der
Wohlstand der Böhmen ankündigt: aber für viele Auslän-
der würde doch ein gewisses Mißtrauen, was die Regierung
in vieler Rücksicht so deutlich äußert, durchaus unausstehlich
seyn. Du hast Kinder, du möchtest sie in einer guten An-
stalt im Auslande erziehen lassen; allein du darfst es nicht,
ohne Erlaubniß der Regierung; bekommst du sie, so darfst
du dir's oft nicht etwa einfallen lassen, deinen ältern, erwachse-
nen Sohn, er sei ein Handwerker oder ein Künstler, über die
Grenze in's Ausland zu senden, um ihn zum Bespieler in
Säch.